

Dinner for One war gestern – dieses Jahr gibt es an Silvester das Theater Silvester

Das Freie Theater Oberwallis bringt zum Jahreswechsel ein Stück auf die Bühne mit dem zentralen Thema der Einsamkeit.

Nathalie Benelli

Zum Jahreswechsel nochmals dieselben Pointen, dieselben Stolperfallen, derselbe Tigerkopf? Für viele gehört Dinner for One zu Silvester wie das Bleigiesen früher einmal. Doch im Alten Werkhof in Brig wird heuer eine andere Geschichte erzählt – eine, die näher an der Wirklichkeit liegt, als manchen vielleicht lieb ist. Eine, die berührt, irritiert und vielleicht tröstet. Peter Turrinis Stück «Silvester» feiert an Silvester Premiere und wird unter der Regie von Hermann Anthamatten noch bis zum 24. Januar 2026 gespielt.

Unspektakuläre menschliche Konstellation

Der Inszenierung liegt eine stille, unspektakuläre, aber umso menschlichere Konstellation zugrunde: Leo Waller, ein Mann, der die Jahre in seiner Kellerwohnung gesammelt hat wie andere alte Rechnungen, möchte den Silvesterabend nicht mehr allein verbringen. Er bucht erst eine Schlagersängerin für einen Auftritt – storniert dann aber. Stattdessen nimmt er das Angebot der Caritas an und lädt Herbert Stein ein, einen geistigbeeinträchtigten Heimbewohner. Zögerlich tasten sich die beiden aneinander heran. Jeder lebt in seiner eigenen Welt: Leo im Rückspiegel seiner Erinnerungen, Herbert in einer Realität,



In der Silvesternacht geht es turbulent zu.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

die für andere oft verschlossen bleibt.

Regisseur Hermann Anthamatten sagt: «Der Inhalt hat nichts mit Partystimmung zu tun. Ausser, dass am Schluss allen Besuchern Prosecco serviert wird. Turrini ist der Anwalt des kleinen Mannes, der Verlierer. Es ist eine traurige, ehrliche Komödie.» Einsamkeit, sagt er, ziehe sich wie ein unsichtbarer Faden durch unsere Zeit. «Das Fernsehen ist die Welt von Leo. 516 Sender. Es braucht sonst niemanden mehr – aber es gibt keine Kom-

munikation zwischen dem Flimmerkasten und dem Betrachter.»

Die Begegnung der beiden Männer erhält eine neue Dynamik, als Monja plötzlich doch noch auftaucht – die Sängerin, die eigentlich abgesagt wurde. Sie bringt ein anderes Licht in den Keller, eines zwischen Glanz und Flimmern. Die drei Figuren beginnen, ihre Masken abzulegen. Was bleibt, ist der verletzte Kern: Sehnsüchte, die nie ausgesprochen wurden. Ängste, die man lieber verschweigt. Und die Frage, wie man am Ende

doch zueinander finden kann – vielleicht nur für einen Abend, vielleicht für ein neues Jahr.

Anthamatten erinnert sich an einen früheren Silvesterabend im Alten Werkhof: «Wir haben schon vor rund 20 Jahren an Silvester ein Theater im Alten Werkhof aufgeführt. Immer wieder sprachen mich Menschen an und sagten: Spielt doch wieder einmal an Silvester.» Die Suche nach einem passenden Stück gestaltete sich schwieriger als gedacht. «Dinner for One oder Silvesterschwänke – ich traf nur auf

solche. Das sprach mich nicht an. Dann dachte ich, ich wähle ein Stück von Peter Turrini, denn mir schwebte seit Längerem vor, einmal eines seiner Theaterstücke aufzuführen.» In Turrinis Werkkatalog fand er «Silvester», 2011 geschrieben. «Da war klar, dass wir das spielen.»

Stück behutsam in die Gegenwart verlegt

Für die Inszenierung hat Anthamatten das Werk behutsam in die Gegenwart übersetzt. Die Operettensängerin aus dem Original wurde zur Schlagersängerin – «Alpenschlager liegt näher unserer Zeit. Doch die beiden Genres ähneln sich. Es geht um falsche Emotionen, um Liebe, um Show», sagt er. Alte Schlager kommentieren das Bühnengeschehen: mal sentimental, mal widersinnig. «Die künstliche Welt des Schlagers prallt auf die Wirklichkeit der authentischen Figuren.»

Auf der Bühne stehen Emil Walker als Leo, Gillian Schmidhalter als Herbert sowie Carmen Werner und Regula Zenhäusern. Die Musik, arrangiert von Norbert Carlen, wird live dargeboten: Monique Russi und Jean-Claude Knubel singen, begleitet von Samuel Werner am E-Piano. «So entsteht ein Dancing-Feeling», sagt Anthamatten. Für die Kostüme zeichnet wie immer Rudolf Jost verantwortlich – ein vertrautes, kreatives Zusammenspiel.

Hermann Anthamatten sagt: «Kostüme sind nicht nur Kleider, sondern ein wesentlicher Bestandteil einer Inszenierung. Jost hat auch dieses Mal hervorragende Arbeit geleistet, indem er zum Beispiel die Schlagersängerin und den Rentner in Kleider steckt, die ihre Sehnsüchte zum Leben erwecken.»

Regisseur Hermann Anthamatten gibt eine halbe Stunde vor Theaterbeginn eine Einführung ins Stück.

«Silvester» ist ein kleines, intimes Stück über das Menschsein am Rand, über die Möglichkeit, für einen Moment gesehen zu werden. Es ist weder laut noch spektakulär – aber vielleicht gerade deshalb so passend für einen Abend, der oft mehr mit Erwartungen als mit Nähe gefüllt ist.

Aufführungen im Alten Werkhof in Brig

31. Dezember 2025 um 20.00 Uhr (ausgebucht); 3. Januar 2026 um 20.00 Uhr; 4. Januar um 17.00 Uhr; 9. Januar um 20.00 Uhr; 10. Januar um 20.00 Uhr; 11. Januar um 17.00 Uhr; 13. Januar um 20.00 Uhr; 16. Januar um 20.00 Uhr; 17. Januar um 20.00 Uhr; 18. Januar um 17.00 Uhr; 23. Januar um 20.00 Uhr und 24. Januar um 20.00 Uhr.

Weitere Infos unter freiestheater.ch